

# UNIVERSITÄTSZEITUNG



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. Jahrgang / Nummer 10

Leipzig, den 24. April 1959

Preis 15 Pf

Mit guten Taten zum 1. Mai:

## Schon 30000 DM für Rostock und Wien!

### Die Grundeinheiten Universitätsverwaltung, Psychologen und Klinikum an der Spitze - Mit gleichem Tempo werden wir unser Kompaßziel von 60000 DM erreichen

Zur Unterstützung des VI. Parlaments der FDJ und der Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die in diesem Jahr erstmalig in einem kapitalistischen Land stattfanden, hat sich die FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität in ihrem Kompaßplan das Ziel gestellt, 60 000 DM aufzubringen. Bis jetzt sind es bereits 30 000 DM.

Die FDJler unserer Universität ließen sich dabei von dem Gedanken leiten, daß entgegen allen Störversuchen der Erfolg der VII. Weltfestspiele auf

5. April im Braunkohlenwerk Regis und spendete ihren Verdienst von 133,72 DM für die Weltfestspiele.

Die Studenten der Arbeiter- und Bauern-Fakultät, der Juristenfakultät und des Franz-Mehring-Institutes stellten bis Juni 1959 ein Prozent ihres Stipendiums für die Unterstützung der Weltfestspiele zur Verfügung. Das Ergebnis der ersten Einzahlung der Ein-Prozent-Bewegung dieser drei Fakultäten bzw. Institute waren 2700 DM.

Jeder Freund des V. Studienjahres des Psychologischen Instituts spendete 10 DM für die Weltfestspiele. Diesem Beispiel schlossen sich auch zwölf Dozenten und Assistenten dieses Instituts an und spendeten 250 DM.

Die Seminarsgruppe A 3 der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät spendete 240 DM von dem erarbeiteten Geld für einen Produktionseinsatz, das heißt jeder Freund 30 DM.

Unser Kabarett „Rat der Spötter“, das nach Wien fahren wird, stellte den Erlös einer Veranstaltung den Weltfestspielen zur Verfügung.

Der Jugendfreund Manfred Franke von der Landwirtschaftlichen Fakultät verkaufte 300 Lose in der Umgebung von Dahlen, Bezirk Leipzig, wo die Grundeinheit ihr sozialistisches Studentenlager durchführte.

Die Stenotypistin Brühilde Schneider verkaufte 150 Lose sowie zehn Plakette für das VI. Parlament und sammelte 300 DM unter den Angehörigen der Universitätsverwaltung.

Gute Initiative entwickelten die Freunde im Klinikum: Die Lehrlinge und Schwestern verkauften bereits über 440 Lose unter den Patienten.

Somit konnten bisher die Grundeinheiten Universitätsverwaltung ihr Sammelziel mit 130 Prozent, Psychologisches Institut mit 110 Prozent und Klinikum mit 100 Prozent erfüllen. Gute Ergebnisse erzielten auch das Franz-Mehring-Institut mit einer Erfüllung von 81,7 Prozent sowie die Juristen und die ABF mit über 50 Prozent ihres gestellten Sammelzolls.

## Nun auch Pädagogen

Die Mitarbeiter der Abteilung Systematische Pädagogik folgten dem Aufruf der Historiker und entschlossen sich, eine „Gemeinschaft der sozialistischen Arbeit“ zu werden. Unter anderem nahmen sie sich folgendes vor:

Wir werden besonders das zentrale Forschungsvorhaben des Instituts, die Untersuchung des Inhalts und der Formen sowie der Erziehungs- und Bildungsergebnisse der produktiven und gesellschaftlich nützlichen Arbeit der Oberstufe 7. bis 10. Klassen“ tatkräftig unterstützen und gemeinsam mit Praktikanten und wissenschaftlichen Mitarbeitern anderer Abteilungen kollektive Forschungsgruppen bilden.

Zur Verbesserung der Lehrfähigkeit werden die Konzeptionen der Vorlesungen und Seminare in der Abteilung kollektiv beraten.

Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter der Abteilung verpflichten sich, eine enge Verbindung zu einer Erziehungs- und Erziehungseinrichtung herzustellen, um unmittelbaren Kontakt mit der Erziehungspraxis zu haben.

Wir werden zur wissenschaftlichen Qualifizierung von Schulfunktionären und Lehrern in Form von Lehrgängen beitragen und uns außerdem an der Ausbildung zusätzlicher Lehrstudenten im Rahmen des Abendstudiums beteiligen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter werden auch bei der Zusammenarbeit mit den technischen Kräften dahin wirken, daß sich deren Mitarbeit nicht auf die technische Seite ihrer Arbeit beschränkt, sondern daß darüber hinaus auch das Verständnis für die inhaltliche Seite unserer gemeinsamen Arbeit wächst.

Damit die pädagogische Wissenschaft in der Praxis stärker als bisher wirksam wird, verpflichten wir uns, je Mitarbeiter in jedem Semester ein druckreifes Manuskript vorzulegen.

Wir wollen nicht nur sozialistisch arbeiten und studieren, sondern wir wollen auch sozialistisch leben. Deshalb ist es notwendig, das Leben im Institut und das Leben in der Familie zu verbinden. Gemeinsam mit den Angehörigen der Mitarbeiter der Abteilung wollen wir Museen und Ausstellungen besuchen, Fahrten durchführen und an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen. Die Mitarbeiter der Abteilung treiben gemeinsamen Sport.

Die Fälle gesichert werden muß, daß es für uns eine Ehre ist, die finanziellen Mittel für unsere Delegation zu den Weltfestspielen selbst aufzubringen und darüber hinaus so viel zu sammeln, daß auch eine Delegation der friedliebenden Jugend unseres Vaterlandes nach Wien fahren kann.

Wir haben nun bisher die einzelnen Grundeinheiten und Gruppen ihren Verbandsauftrag erfüllt?

Die Seminarsgruppe III1 (bestehend aus acht Freunden) des Franz-Mehring-Instituts arbeitete am Sonntag, dem



Eine Woche arbeitete die Seminarsgruppe I/4 der Chemiker zusammen mit der Jugendbrigade „Nikolai Mamas“ an den Elektrolyse-Oefen des Elektrochemischen Kombinats Bitterfeld. Jungarbeiter und Studenten lernten in diesen Tagen viel voneinander. Sie beschlossen, eng zusammen zu arbeiten. Schon am kommenden Montag wird die Gruppe I/7 die Brigade „Einheit“ besuchen, die mit der Jugendbrigade „Nikolai Mamas“ im Wettbewerb steht. Foto: Hop

## Veterinärmediziner helfen Altenburg

Vor einer Woche beschäftigte sich Neues Deutschland mit der Arbeit des Rates des Kreises Altenburg. Unter anderem wurde in diesem Beitrag festgestellt, daß die Perkelsterblichkeit in diesem Kreis im Durchschnitt 22 Prozent beträgt, in einigen Orten jedoch noch beträchtlich höher liegt. Es wurde die Frage gestellt, ob der Rat des Kreises alle Kräfte mobilisiert hat, um mit diesem ernsten Zustand fertig zu werden. Tierärzte, Spezialisten, die Wissenschaftler der Veterinärmedizinischen

Fakultät wurden aufgerufen, zu raten und zu helfen.

UZ machte die Wissenschaftler und die Parteileitung der Veterinärmedizinischen Fakultät auf die alarmierende Nachricht aus Altenburg aufmerksam. Wir freuen uns, daß wir nach Altenburg melden können:

Die Wissenschaftler der Ambulatorischen Tierklinik, Direktor Prof. Dr. med. vet. Rudolf Neundorff, werden helfen, schon in den nächsten Tagen wird auch ein Assistent besuchen!

Universitätsangehörige zum Brief des ZK der SED:

## Schlagt ein in die Bruderhand!

Tausende Bürger Westdeutschlands begrüßen den Brief der SED an die SPD und rufen zum Kampf gegen die auf, die die Einigung der Arbeiterklasse und damit die Vereinigung Deutschlands verhindern wollen. Jetzt heißt es verhandeln, damit bereits auf der Außenministerkonferenz eine gesamtdeutsche Abordnung den Willen der Arbeiterklasse ganz Deutschlands vertreten kann.

Ich will im B-Studienjahr meine ganze Kraft dafür einsetzen, daß alle Freunde die Bedeutung des Briefes den westdeutschen Bürgern erläutern. Wir als Studenten müssen auch in diesem Punkt vorangehen.

Günter Helm, Arbeitsgruppe BN 10 der ABF

Der Brief des ZK der SED an den Parteivorstand der SPD ist ein erneutes Zeugnis der aufrichtigen Verhandlungsbereitschaft und er ist sehr gut geeignet, als Verhandlungsbasis für gesamtdeutsche Beratungen zwischen den beiden deutschen Arbeiterparteien zu dienen.

Es ist mir deshalb vollkommen unverständlich, daß die SPD-Führung diesen Brief ohne gründliche Prüfungen gegen den offenkundigen Willen

eines großen Teils der SPD-Mitglieder ablehnt, obwohl sie selbst in ihrem „Deutschlandplan“ von paritätischen gesamtdeutschen Verhandlungen spricht. Wir brauchen jedoch gerade jetzt, wo Adenauer gezwungen wurde von der aktiven Politik zurückzutreten, keine leeren Worte, sondern Taten, und der Brief des ZK der SED könnte den Auftakt dazu geben.

Manfred Miltz, stud. hist. II. Studienjahr

Die SPD-Führung übersteht zwar in manchem den realen politischen Entwicklungsstand der beiden deutschen Staaten, so z. B. in den Vorstellungen über das künftige Deutschland, sowie bei der Einschätzung bei der Lage in Westberlin. Doch schon die Erkenntnis der aktuellen Gefahr dieser Konfliktlage in Deutschland ist ein erster Schritt zu deren Überwindung.

Welche weiteren konkreten Schritte zur deutschen Wiedervereinigung und damit zur Überwindung des Militarismus in ganz Deutschland sind nötig?

Klärende Gespräche und Zusammenarbeit der SED- und SPD-Füh-

rung zur Vorbereitung eines Friedensvertrages!

Aussprachen der gesamten Bevölkerung über dieses Thema!

Annäherung beider deutscher Staaten auf der Basis eines Friedensvertrages über die Konföderation.

Renate Klisner, Wiss. Ass. am Institut I. Psychologie

Da die Vorschläge des ZK der SED den Interessen aller Werktätigen und aller deutschen Patrioten aus dem Bürgertum entsprechen, bedeutet ihre Ablehnung durch den Parteivorstand der SPD nicht zugleich, daß diese Menschen mit der Stellungnahme des Parteivorstandes der SPD einverstanden sind.

Setzen wir uns alle dafür ein, damit die Vorschläge in die Tat umgesetzt werden!

Ursula Schubert, Med. Fak., III. Studienjahr

Adenauers Sesselwechsel und die CDU-Niederlage in den Landtagswahlen zeigen, daß Bonn einen Knacks weg hat. Wenn nun die Arbeiterklasse zusammenhält, hat die letzte Stunde der Militaristen geschlagen.

Arnold Rebhahn, Laborant

Das Neue besiegt das Alte. Wie im Frühling in der Natur, so zeigt sich das am 1. Mai in allen Ländern der Erde im Leben der menschlichen Gesellschaft. Überall finden sich am 1. Mai Kräfte des Neuen zusammen, um zu demonstrieren, wie weit sie im Kampf gegen alles Alte, Überlebte, Reaktionäre vorangekommen sind.

Am 1. Mai 1959 ist dieser Fortschritt besonders groß. Zum siebzigsten Male wird in diesem Jahr der Kampftag der internationalen Arbeiterklasse begangen, aber zum erstenmal seit 1889 steht die Forderung nach Frieden zwischen den Völkern nicht mehr nur auf den Transparenten, sondern wird Gewißheit durch die Produktionsraten, die in den Ländern des sozialistischen Weltsystems vereinigt mehr als 900 Millionen Menschen.

Für sie - für uns - ist der 1. Mai 1959 vor allem ein Tag des weiteren Vorrückens im Kampf um die Bändigung der verbrecherischen Kräfte des deutschen Militarismus, weil davon in hohem Maße abhängt, ob die friedliche

## Unsere Leistungen entscheiden

produktive Arbeit in den sozialistischen Ländern weiterhin ohne Kriegsschöpfung verläuft und immer neue Millionen im friedlichen Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus auf die Seite des Sozialismus zieht. Der 1. Mai muß in diesem Jahr zu einer Heerschau des deutschen Volkes im Ringen um einen Friedensvertrag werden. Wir demonstrieren den demokratischen Standpunkt, die berechtigten nationalen Forderungen unseres Volkes zu den am 11. Mai beginnenden GdR Beratungen der Außenminister! Daß diese Bedeutung des 1. Mai 1959 an der Karl-Marx-Universität erkannt wird, zeigen sowohl zahlreiche Vorhaben zur kämpferischen Gestaltung der traditionellen Früh-Demonstration der Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität als auch Ideen zur Hervorhebung einiger Hauptpunkte des Kampfes gegen den deutschen Militarismus und für den Friedensvertrag durch die Marschkolonnen, die die Angehörigen unserer Universität in der großen Maidemonstration aller Werktätigen Leipzigs bilden.

Andererseits demonstrieren wir am 1. Mai 1959, wie wir das Alte in unseren eigenen Reihen überwinden, um das Neue kühn entwickeln zu können: Wir legen Rechenschaft über die Ergebnisse der ersten Etappe des Wettbewerbes zur Vorbereitung des zehnten Geburtstages der Gründung unserer Republik ab, wir ziehen Zwischenbilanz in unserer Diskussion um den Perspektivplan der Karl-Marx-Universität als Bestandteil des großen Siebenjahresplanes bis 1965, wir zeigen unsere Fortschritte in der Entwicklung hochproduktiver sozialistischer Gemeinschaftsarbeit.

Welchen Stand haben wir in dieser Hinsicht erreicht?

Es gibt überall gute Anfänge. Die Gruppe I/4 der Chemiker, die als erste Studentengruppe der Deutschen Demokratischen Republik ihre Anstrengungen darauf konzentrierte, ein sozialistisches Kollektiv zu werden, kommt mit besonders positiven Leistungen zum 1. Mai. Sie hat eine Woche gemeinsam mit der Jugendbrigade „Nikolai Mamas“ im VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld an den Elektrolyse-Oefen gearbeitet, kämpft um hohe Studienleistungen und strebt immer produktiveren Nutzen jeder Studienstunde für die Praxis an. - Unter den Wissenschaftlern wären die Arbeitsgemeinschaft von Wissenschaftlern der Chirurgischen Tierklinik und der Gerichtsmedizinischen Klinik und die Kollektive der Abteilung Allgemeine Geschichte der Neuzeit der Historischen Institute sowie der Abteilung Internationale Arbeiterbewegung des Franz-Mehring-Instituts zu erwähnen, die dem ganzen Lehrkörper der Karl-Marx-Universität in der Entwicklung sozialistischer gemeinschaftlicher Arbeit voranschreiten. - Was die Diskussion des Perspektivplanes betrifft, so sind die bisherigen Erfahrungen der Philosophen besonders nachahmenswert, die durch Arbeitskreise sowohl die Lehre als auch die Forschung vom Standpunkt der Bedürfnisse der künftigen Praxis aus analysiert haben und so zu guten Ansätzen, wirklicher Perspektivfestlegungen gekommen sind.

(Fortsetzung auf Seite 2)